

Leserbrief

## Naturreservat Augstbordregion

Rolf Kalbermatten, Törbel

Seit dem 22. April sind im Oberwallis insgesamt 48 Nutztiere gerissen worden, wobei 35 in der Augstbordregion, davon 21 in geschützten Weiden dem Wolf zum Opfer fielen. Leider versagt der Herdenschutz hier kläglich.

Dem Kanton sind anscheinend für eine Abschussverfügung die Hände gebunden, da es sich eventuell um eine Reproduktion eines Rudels handeln könnte und die Angelegenheit somit ans BAFU weitergereicht werden muss.

Fakt ist, dass der Wolf mit feinsten Paragraphenreiterei auf jeder Ebene geschützt und verherrlicht wird. Jeder «verstorbene» Wolf ist umgehend zur Diagnose an das Institut für Tierpathologie der Universität Bern zu bringen. Die gerissenen Nutztiere müssen möglichst rasch den Kadaverstellen zugeführt werden, denn das Ansehen dieser Kadaver könnte verstörend auf unsere Gesellschaft wirken.

Die Raubtiere sind längstens zu einem Goldesel für das BAFU geworden.

Das Erniedrigende an der ganzen Problematik ist, dass die Schäfer immer wieder aufwendig beweisen müssen, dass die vorgegebenen Massnahmen nicht greifen.

Die schöne Augstbordregion mit ihren landschaftlichen Vorzügen ist ein Produkt der Hege und Pflege der Bauern und nicht der Wölfe. Als Naturreservat würde dieses Gebiet dann sehr viel an Attraktivität einbüßen.

Zudem eine Art mit allen Mitteln schützen und dadurch andere Arten gefährden, hat mit Artenschutz nichts zu tun. Die Tierart des Hausschafes ist nicht weniger schützenswert als die des Wolfes.